

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 101 (2024)
Heft: 4

Vorwort: Der dritte Blick
Autor: Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial: Der dritte Blick

Der erste Blick: Was sieht er? Was löst das Bild auf dem Umschlag aus an Emotionen und Fragen? Entzücken vielleicht oder Wehmut? Oder Ratlosigkeit: Was das Bild mit Mariastein oder mit Weihnachten zu tun haben könnte? Der zweite Blick geht tiefer, sieht weiter. Öffnet Herz und Horizont, weckt Ahnungen und Erinnerungen, lässt andere Bilder aufsteigen. Das Kind, arglos und unbekümmert angesichts dem Wilden, Unberechenbaren, Übermächtigen, die reine Unschuld, zärtlich dem Mitgeschöpf zugewandt. Gleichzeitig hochriskant und lebensgefährlich, äusserst prekär, wir wissen es, wir spüren es. Vielleicht gerade deshalb. Es gab einmal einen Gallus, der es verstand, die bedrohlichen Kräfte eines Bären nutzbar zu machen. Einen Francesco von Assisi, der den zähnefletschenden Wolf von Gubbio zu zähmen verstand.

Vom «Kult ums innere Kind» spotten die Einen, vor dem «Verschwinden der Kindheit» warnte der Medienspezialist Neil Postman bereits Anfang der 80er Jahre. Auch Weihnachten erzählt von einem Kind. Von einem Kind, das, erwachsen geworden, Merkwürdiges verkünden wird: «Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen».

Das ist der dritte Blick: Das Evangelium! Es ist der Blick Gottes auf die Welt. Gottes Augen-Blick wird die Welt zum Guten wenden. Der Prophet Jesaja hat diese Verwandlung in Worten voller Poesie angekündigt, in einem Text, der im Laufe des Advents auftaucht: «Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander... Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange. Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das

Meer mit Wasser gefüllt ist» (Jesaja Kapitel 11; Dienstag der ersten Adventswoche).

Etwas von diesem dritten Blick kommt in den Werken von Stella Radicati (geb. 1985) zum Vorschein. Die mit ihrer Familie in Luxemburg lebende Italienerin ist vertraut mit der Bildsprache der Renaissance wie auch mit biblischen Motiven. Das Bild «Blue for a Tiger» ist eines ihrer jüngsten Bilder (Öl auf Holz, 100 x 160 cm, 2024). Es war im letzten Sommer zu sehen in der Galerie KunstRaumRhein in Dornach («Childhood: Under the same Sky»), zusammen mit weiteren Gemälden, die zumeist Kind und Kindheit zum Thema hatten (siehe S. 8 und 19).

Im Jahr 2019 hatte Stella Radicati bei uns in Mariastein in der Josefskapelle den Bilderzyklus «Maria» ausgestellt. Aus dieser Serie stammt das Bild von der Geburt Christi («Natività»; Graphit und Acryl auf Holz, 2017; siehe links unten). In ihren Bildern wolle sie, sagte sie damals, ihre persönlichen Erfahrungen des Frau-Seins und der Mutterschaft zum Ausdruck bringen, also die menschliche Seite im Leben der Muttergottes herausstellen.

Jetzt also das Bild mit dem Kind und dem Tiger. Es will einstimmen in die Lektüre dieser vierten Nummer der ZeitSchrift Mariastein. Diverse Beiträge suchen eine Annäherung an das Phänomen namens Kind. Reich an Erfahrungen, Einsichten und Denkanstössen, stehen sie für den Traum von einer anderen, besseren Welt. Das Paradies? Wer weiß. Das Kind, dem Spiel hingeben oder hingerissen horchend, sei Ihnen hierfür ein schönes Sinnbild, ein Bild der Hoffnung fürs Jahr 2025, das auf uns zukommt.

Abt Peter von Sury